
Antwort von Markus Werner

1. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass FN bis 2040 klimaneutral sein soll. Wie ist das zu erreichen?

Der größte Energiebedarf entsteht im Wärmesektor. Der kommunale Wärmeplan ist deshalb konsequent umzusetzen. Das sind teils „große Brocken“, wie z.B. die Nahwärmeversorgung und eine Sanierungsquote von 6% pro Jahr. Hier kann die Stadt als gutes Beispiel vorangehen und die städtischen Liegenschaften (bspw. die Schulen) konsequent sanieren. Das ist eine Investition, senkt zukünftige Energiekosten und erhöht die Aufenthaltsqualität in den Gebäuden.

Weitere wichtige Punkte:

- Fokus auf das Thema durch zusätzliche Mitarbeiter (ab September hat FN endlich einen Klimaschutzmanager)
- Ausbau von PV im Stadtgebiet (z.B. Messe, Flughafen und weitere öffentliche Gebäude, Agri-PV, uvm.)
- Vereinfachung der städtischen Förderungen, z.B. „Klimaschutz bei Wohngebäuden“
- Weitere Elektrifizierung des ÖPNV
- Kontinuierliche Abarbeitung des Maßnahmenplans

2. Sehen Sie den aktuellen Maßnahmenplan als erfolgsversprechend an, das Klimaneutralitätsziel bis 2040 zu erreichen? (siehe [ClimateView](#))

Nein, die Maßnahmen sind unpräzise und liegen teils zu weit in der Zukunft, um noch ihre Wirkung zu entfalten. ClimateView enthält auch nicht den aktuellen Stand der beschlossenen Maßnahmen.

3. Welche Klimaschutzmaßnahmen des aktuellen Maßnahmenplans der Stadt sind für Sie am wichtigsten?

Die Maßnahmen sind unpräzise und spät oder noch gar nicht terminiert.

Der größte Energiebedarf entsteht im Wärmesektor. Deshalb ist die Maßnahme „Zielnetzplanung zum Aufbau eines Stadtnahwärmenetzes durch den Zusammenschluss und die Erweiterung von Bestandsnetzen“ ein sehr wichtiger Punkt.

Außerdem die „Potentialnutzung für Erneuerbaren Strom“, um so viel erneuerbare Energie zu erzeugen wie möglich.

Schließlich bedarf all dies aber Mitarbeiterinnen in der Verwaltung, die sich kümmern und die Themen vorantreiben. Deshalb ist auch dieser Punkt sehr wichtig: „Personalbedarf innerhalb der Verwaltung an Aufgaben im Klimaschutz anpassen“.

4. Was werden Sie tun, um die Bürger:innen auf dem Weg zur Klimaneutralität besser mitzunehmen?

Akzeptanz entsteht durch Beteiligung. Um die Bürger stärker in den Prozess einzubeziehen, bieten sich Veranstaltungen an, an denen informiert wird und aktiv mitgestaltet werden kann. Konzepte wie „PV-Scouts“ oder „Energiepaten“ fördern den Austausch in der Nachbarschaft, bieten individuelle Beratung und ermöglichen ein Mitmachen der Bürger.

Es könnte auch ein Betrag des Klimaschutzfonds bereitgestellt werden, über den über eine Bürgerbeteiligung entschieden wird. Gerade Maßnahmen zur Klimaanpassung (z.B. über mehr Stadtgrün) können die Akzeptanz bei den Bürgern fördern.

Die Plattform ClimateView kann helfen, den Bürgern das Gefühl zu geben, dass es voran geht. Dazu müssen die Daten in der Plattform allerdings sehr gut gepflegt und auch real umgesetzt werden.

5. Wo wollen Sie das Thema Klimaschutz in der Verwaltung ansiedeln?

Das Thema Klimaschutz ist von zentraler Bedeutung und muss deshalb strategisch verankert werden: als Stabsstelle direkt beim Oberbürgermeister. Diese direkte Unterstellung gewährleistet, dass Klimaschutzmaßnahmen dezernatsübergreifend umgesetzt werden. Nur durch eine solche zentrale Positionierung kann sichergestellt werden, dass alle Abteilungen der Verwaltung gemeinsam an den Klimazielen arbeiten. Dies ist entscheidend, um in den nächsten 15 Jahren die Klimaneutralität zu erreichen.